

02/24 – FE

Barrierefreie Videotranskription- und deskription: „Die individuellen Besonderheiten der Schüler“

Die folgende Videotranskription und -deskription beschreibt die hör- und sichtbaren Inhalte eines Fernsehbeitrags mit dem Titel „Die individuellen Besonderheiten der Schüler“. Die ersten 10 Minuten der halbstündigen Sendung wurden vom deutsche Rundfunkarchiv (DRA) zur digitalen Darstellung freigegeben. Das DRA ist im Besitz der vollständigen Aufnahme, die 1979 in Berlin-Adlershof aufgezeichnet und im November desselben Jahres im Rahmen der DDR-Fernsehserie „Von Pädagogen für Pädagogen“ ausgestrahlt wurde. Darin erörtert Moderator Wilfried Möse mit den Studiogästen Edgar Drefenstedt (Leitung des Instituts für pädagogische Theorie der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR, APW) und Gerhard Tenner (Lehrer für Deutsch und Geografie an der Polytechnischen Oberschule „Heinrich Heine“ in Berlin-Mitte) das Thema „individuelle Förderung von Schülern“. Als Beispiel der didaktischen Fragestellung wird die Aufzeichnung einer Unterrichtsstunde im Fach Deutsch eingeblendet und diskutiert, die mit Dr. Tenner und Schüler*innen einer 8. Klasse stattgefunden hatte.

Die Transkription erfolgte mit Genehmigung des aktuellen Rechteinhabers, dem Deutschen Rundfunkarchiv. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das [Archiv](#) der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF).

Zeit	Inhalt
01:00:00:00	Klaviermusik ertönt. Hell auf schwarzem Hintergrund ist der Titel der Reihe „Von Pädagogen für Pädagogen“ zu sehen. Unten rechts befindet sich das Logo des DRA. Daraufhin wird ein künstlerischer Druck eines Mädchens neben einer Taube mit Blumen im Hintergrund gezeigt. Anschließend wird der Titel der Folge: „Die individuellen Besonderheiten der Schüler und ihre Berücksichtigung im Unterricht“ hell auf dunklem Hintergrund eingeblendet.
01:00:24:14	In einem Klassenzimmer: eine Schülerin (Christina) in der Mitte des Raumes ist im Fokus der Kamera. Am unteren Bildrand wird von rechts nach links durchlaufend eingeblendet: „Klasse 8c Lehrer: Dr. Gerhard Tenner“. Hinter Christina und neben ihr sind die Arme von sich meldenden Schüler*innen zu erkennen. Die LK ¹ sagt: Was hast du zumindest vom ersten Eindruck her schon verstanden?
01:00:31:06	Christina sagt: Dass zum Beispiel die Liebe ein Problem ist, was immer wieder vorkommen wird, was sich immer wiederholt. Und dass dadurch das eben ein redenswertes Problem ist. Christina spricht langsam und räuspert sich während des Sprechens. Am unteren Bildrand wird weiter eingeblendet: „Heinrich-Heine OS Berlin-Mitte“.
01:00:48:13	Die Lehrkraft sagt: Gut. Wir ergänzen oder sagen eine andere Meinung. Johann.

1 Die Lehrkraft, Herr Dr. Tenner, wird im Transkript mit LK abgekürzt.

Zeit	Inhalt
01:00:52:21	<p>Mehrere Schüler*innen melden sich, nicht die ganze Klasse ist zu sehen.</p> <p>Schwenk zu Johann, der in der ersten Reihe sitzt.</p> <p>Johann sagt: Ja, eigentlich gefällt das mir. Das trifft ja immer zu, jederzeit.</p>
01:00:56:05	<p>Zoom auf Johann.</p> <p>Die LK sagt: Was trifft immer zu, jederzeit?</p>
01:00:58:06	<p>Johann sagt: Na, das „All meine Gedanken...“ und so. Das trifft auch noch in ein paar Jahren zu.</p> <p>Johann blickt abwechselnd zur LK und kurzzeitig zur Seite.</p>
01:01:02:12	<p>Die LK sagt: Aber da gibt es doch ein kleines Problem. Zwei Menschen lieben sich. Aber er sagt oder sie sagt: All meine Gedanken, die ich habe, die sind bei dir. Die Gedanken sind bei dir. Na, vielleicht (unv.) Hanka.</p> <p>Erst ist eine sich meldende Schülerin (Hanka) in der letzten Reihe zu sehen, daraufhin fast die ganze Klasse. Mehrere Schüler*innen melden sich.</p>
01:01:16:10	<p>Hanka sagt: Naja, damit drückt er aus, dass er nicht bei ihr sein kann, aber er an sie denkt.</p> <p>Zoom auf Hanka.</p>
01:01:22:08	<p>Die LK sagt: Gut.</p>
01:01:23:04	<p>Die Kommentatorin sagt: In jeder Unterrichtsstunde geht es dem Lehrer darum, die Persönlichkeit aller Schüler zu entwickeln, jeden zu fördern. Dabei trifft er auf erhebliche individuelle Unterschiede. Die Kinder denken, fühlen, reagieren verschieden. Wie kann der Lehrer die Ziele mit allen Schülern erreichen und dabei jedem einzelnen gerecht werden? Wie kann man unter normalen Bedingungen die individuellen Besonderheiten berücksichtigen?</p> <p>Im Hintergrund sind die Stimmen von Jens und der LK zu hören, jedoch nicht gut zu verstehen.</p>
01:01:49:07	<p>Schwenk von Hanka hinten im Klassenzimmer auf einen Schüler (Jens) in der vorderen Reihe. Am rechten Bildrand ist ein Mann zu sehen, der sich in Jens' Richtung beugt und ihm den Arm entgegenstreckt. Ein Mikrophon ist zu erkennen, das in Jens' Richtung weist. Jens spricht zunächst und beobachtet daraufhin die LK, während diese antwortet. Dann ist die LK im Fokus, die gestikulierend vor der Tafel steht. Sie hat die Hände kurz leicht ineinander verschränkt, öffnet dann den einen bzw. beide Arme nach außen und führt die Hände dann wieder zusammen. Daraufhin beugt sie sich nach vorn, um sich mit beiden Händen auf dem Tisch vor sich abzustützen. Hinter ihr auf der rechten Seite der Tafel ist der Titel der Stunde: „Aus der Volkslieddichtung des 15./16. Jh.“ über einem angepinnten, quadratischen Bild zu erkennen.</p> <p>Der Moderator sagt: Um die eben formulierten Fragen, liebe Kolleginnen und Kollegen, geht es in unserer heutigen Sendung. Ich möchte dazu Prof. Dr. Drefenstedt recht herzlich im Studio der Pädagogen wieder einmal begrüßen. Mit allen Schülern die allgemeinen Ziele erreichen und dabei die individuellen Besonderheiten beachten. Eine sicher nicht leichte Aufgabe für den Lehrer.</p> <p>Der Moderator trägt Anzug und Krawatte, ist zunächst bis zu den Schultern zu sehen und sitzt im Studio vor einer Wand auf der mehrfach „Von Pädagogen für Pädagogen“ geschrieben steht.</p>

Zeit	Inhalt
	<p>„Wilfried Möse“ wird weiß am unteren Bildrand eingeblendet.</p> <p>Er schaut erst in die Kamera und wendet sich dann seinem Gast zu. Dieser ist ähnlich gekleidet. Auch er sitzt leicht Möse zugewandt. Beide haben ihre Hände vor sich auf den Tisch gelegt.</p>
01:02:12:19	<p>Drefenstedt sagt: Ja, das kann man sagen. In vielen Pädagogenkollektiven wird darüber diskutiert, wie man diese Aufgabe noch besser lösen kann. Auf dem VIII. Pädagogischen Kongress wurde diese Aufgabenstellung ebenfalls eindeutig herausgearbeitet. Wie Sie schon sagten, geht es um die Förderung jedes einzelnen Schülers, es geht darum, bestimmte Fähigkeiten und Begabungen zu entwickeln. Und natürlich müssen wir immer darauf achten, dass Schüler möglichst nicht zurückbleiben bzw. dass zeitweilige Schwierigkeiten möglichst bald wieder überwunden werden. Es gibt eine Reihe Untersuchungen zu dieser Problematik, aber ich möchte heute besonders hinweisen auf die vielen praktischen Erfahrungen, die es in unseren Schulen dabei gibt, die individuelle Entwicklung jedes Schülers zu fördern.</p> <p>Drefenstedt faltet die Hände auf dem Tisch, blickt abwechselnd geradeaus und zu Wilfried Möse.</p> <p>„Prof. Dr. habil. Edgar Drefenstedt APW/Institut für pädagogische Theorie“ wird weiß am unteren Bildrand eingeblendet.</p>
01:03:11:11	<p>Der Moderator sagt: Und um dies noch ein wenig deutlicher zu veranschaulichen, wollen wir jetzt wieder in unsere Klasse, und jetzt ein wenig länger, hineinsehen. Das Thema der Unterrichtsstunde heißt „Aus der Volkslieddichtung des 15. und 16. Jahrhunderts“.</p> <p>Möse spricht an Drefenstedt vorbei in die Kamera. Bevor er das Thema der Stunde ansagt, schaut er kurz auf einen Zettel, der vor ihm auf dem Tisch liegt.</p>
01:03:28:11	<p>Schüler A.²sagt: Weil die Lieder eben schon sehr alt sind. Sie erzählen eben von früher, welche Probleme sie hatten.</p> <p>Schüler A. sitzt am vorletzten Tisch der Wandreihe. Beim Sprechen hebt er mehrfach kurz die Finger vom Tisch. Christina räuspert sich.</p>
01:03:33:13	Die LK sagt: Aha. Christina.
01:03:35:09	Christina sagt: Um einfach zu verstehen.
	Jens meldet sich.
01:03:38:17	Die LK sagt: Johann.
01:03:39:04	Johann sagt: Na, sie drücken den Wunsch der Menschen aus.
	Mehrere der Schüler*innen wenden sich Johann zu, der spricht.
01:03:41:08	Schwenk zu Johann.
	Die LK sagt: Was für einen Wunsch?
01:03:42:01	Johann sagt: Na, und die Hoffnung. Na, den Wunsch nach Liebe.

2 Im Folgenden werden die erwähnten Schüler*innen, deren Namen nicht genannt werden bzw. unverständlich bleiben, mit Buchstabenkürzeln versehen. Diese wurden alphabetisch in der Reihenfolge der ersten Erwähnung der Schüler*innen vergeben.

Zeit	Inhalt
01:03:44:11	<p>Schülerin B. sagt: Dass man auch den lieben kann, den man will. Ich meine, früher gab es ja so Unterschiede in der Stellung der Menschen, da wurde eben manchen verboten, zu lieben, wen man wollte.</p> <p>Schülerin B. hat den Kopf leicht auf die Hand gestützt, die sie ab und zu bewegt, um zu gestikulieren.</p>
01:03:54:14	Die LK sagt: Gut, vielleicht (unv.)
01:03:55:18	<p>B. beißt sich kurz auf die Unterlippe und fährt mit dem Daumen unter der Nase entlang. Ihr Blick ist die meiste Zeit nach vorne gerichtet.</p> <p>Die Kommentatorin sagt: Nach diesen und anderen Antworten der Schüler zur allgemeinen Bedeutung des Volksliedes, stellt der Lehrer eine Reihe miteinander verbundener Fragen, die das Ziel haben, jeden einzelnen Schüler anzusprechen und ihn zu veranlassen, über seine persönliche Haltung zum Volkslied nachzudenken.</p> <p>Die LK steht vor der Tafel, deren rechte Hälfte mit Stichpunkten beschrieben ist, die hier nur unscharf zu erkennen sind. Während sie erklärt, wendet sie sich der Klasse zu und kehrt dann zur Tafel zurück, um auf die dort formulierten Fragen zu zeigen.</p>
01:04:11:15	<p>Die LK sagt: Oder: Würdest du Volkslieder singen? Oder: Würdest du eventuell Verszeilen eines Volksliedes oder eines Gedichtes einem Freund/einer Freundin mal im Brief schreiben? Oder: Hast du schon einmal ein Volkslied, ein Gedicht geschrieben oder würdest du eines schreiben? Das sind die Teilfragen und jetzt: Wann, unter welchen Umständen würdest du das tun? Durchdenkt das erstmal. Dann kommen sicher einige Antworten. Zum Ersten, zum Zweiten. (unv.).</p> <p>Zoom auf die Stichpunkte an der Tafel. Jetzt sind sie gut lesbar als die Fragen zu erkennen, die die LK gleichzeitig vorstellt. Jedoch sind sie nicht absolut wortgleich. Der Text an der Tafel lautet: <i>„Hast du schon Volkslieder gesungen? Würdest du welche singen? Würdest du evtl. Verszeilen eines Volksliedes (Gedichtes) einem Freund (einer Freundin) schreiben? Hast du schon einmal ein Volkslied (Gedicht) geschrieben? Würdest du eines schreiben? Wann, unter welchen Umständen würdest du es tun?“</i></p> <p>Die LK zeigt mit der Hand nacheinander auf die Fragen, über die sie spricht.</p> <p>Neben der Tafel ist der rechte Teil eines Plakates mit der Überschrift „Literatur“ zu erkennen. Jens und B. melden sich.</p>
01:04:41:08	<p>Johann sagt: Ich würde vielleicht ein Lied schreiben, wenn ich etwas Besonderes erlebt hätte oder so. Im Winter.</p> <p>Zoom auf Johann.</p>
01:04:47:23	<p>Johann blickt nach vorne, den Kopf zur Seite geneigt.</p> <p>Die LK sagt: Vielleicht das noch ergänzend. Wenn du etwas Besonderes erlebt hast, bloß für dich allein würdest du das Lied schreiben oder das Gedicht?</p>
01:04:54:21	Johann sagt: Na, für alle Menschen dann.
01:04:56:15	Die LK sagt: Oder zumindest für die, die dir nahestehen, ja? Gut, sehr schön. Oder: Hanka.

Zeit	Inhalt
01:05:01:06	<p>Hanka spricht. Jens meldet sich als einziger.</p> <p>Hanka sagt: Ich würde ein Gedicht schreiben, wenn mir etwas ganz besonders am Herzen liegt und ich kann es nicht so ausdrücken, wie ich das möchte. Das ist vielleicht in Verszeilen noch etwas Schöneres.</p>
01:05:11:01	<p>Die LK sagt: Mhm. Oder: Jens.</p>
01:05:12:03	<p>Jens aus der ersten Reihe in der Mitte spricht, zuckt beim Sprechen einmal leicht mit den Schultern.</p> <p>Jens sagt: Zu erstens, hier, wegen des Volksliedersingens: man singt ja im Musikunterricht werden ja Volkslieder behandelt und da werden auch welche gesungen.</p>
01:05:20:01	<p>Die LK sagt: Mhm. Bloß da ist es ja Pflicht und da ist ja manchmal die Einstellung der Schüler nicht so gut, ja? Wenn sie natürlich gut wäre... Oder: Martin.</p> <p>Jens nickt leicht mit dem Kopf, spricht leise.</p>
01:05:27:11	<p>Martin sagt: Vielleicht würde ich, wenn ich ein bisschen älter wäre, ein paar singen.</p> <p>Martin sitzt in der Fensterreihe.</p>
01:05:30:06	<p>Die LK sagt: Warum würdest du jetzt, in deinem Alter von 14 Jahren, kein Volkslied singen wollen?</p>
01:05:35:13	<p>Die Arme hat Martin vor sich auf dem Tisch verschränkt.</p> <p>Martin sagt: Weil das zu alt ist. Das ist nicht der Generation abgeschrieben.</p>
01:05:39:07	<p>Die LK sagt: Also du lehnt das völlig ab? Wir kommen nochmal auf dein Problem zurück, denn Volksliedkunst ist auch woanders verankert.</p> <p>Martin nickt, den Blick nach vorne (auf die LK) gerichtet.</p>
01:05:46:11	<p>Schülerin B. sagt: Na, ich würde sagen, wenn man jetzt mal im Ferienlager ist und abends am Lagerfeuer sitzt, dann kommt das doch von ganz alleine. Da hat jemand eine Gitarre mit, dann singt man Volkslieder. Das ist doch eine schöne Stimmung dann bei (?) den Leuten.</p> <p>Der Arm eine*r Techniker*in ist zu sehen, wie er ein Mikrofon in B.s Nähe hält. Fokus auf B., die spricht und dabei beide Hände am Kinn hält.</p>
01:05:58:16	<p>Die LK sagt: Ja. Vielleicht müssen wir Wolfgang fragen. Hast du schonmal ein Volkslied gesungen?</p> <p>B. wendet ihren Kopf in Wolfgangs Richtung, der in der Fensterreihe sitzt.</p>
01:06:02:10	<p>Wolfgang sagt: Ja.</p>
01:06:02:22	<p>Die LK sagt: Wann?</p>
01:06:05:02	<p>Wolfgang sagt: Schon lange her.</p>
01:06:06:02	<p>Die LK sagt: Schon lange her? Wann war denn das?</p>

Zeit	Inhalt
	Fokus auf Wolfgang. Der lächelt verlegen, andere Schüler*innen um ihn herum lachen.
01:06:08:08	Wolfgang sagt: Weiß ich nicht mehr. Wolfgang schaut immer abwechselnd zur LK und zur Seite.
01:06:09:16	Die LK sagt: Und, zuhause oder in der Schule? Wolfgang schweigt erst einen Moment, bevor er antwortet. Er schaut dabei ausweichend zur Seite.
01:06:14:11	Wolfgang sagt: Ja.
01:06:15:06	Die LK sagt: Wo? Zuhause oder in der Schule?
01:06:16:14	Wolfgang sagt: In der Schule. Wolfgang unterdrückt ein verlegenes Lächeln.
01:06:17:05	Die LK sagt: In der Schule. Und warst du gut? Hat es dir Spaß gemacht oder war es bloß so ein bisschen, na ja, weil es sein musste?
01:06:21:11	Wolfgang sagt: Na ja, es ging. Wolfgang schaut kurz zur LK.
01:06:22:12	Wolfgang senkt den Blick wieder. Die LK sagt: Es ging. Kannst du dir vorstellen, dass du vielleicht mal im nächsten Jahr oder in zwei, drei Jahren auch mal Volkslieder singen würdest, wenn du mal Vater bist, deinen Kindern Volkslieder beibringen würdest? Kannst du dir das vorstellen?
01:06:35:02	Wolfgang deutet ein leichtes Kopfschütteln an. Wolfgang sagt: Nein.
01:06:35:13	Die LK sagt: Nein. Warum würdest du deinen Kindern keine Volkslieder beibringen wollen? Wolfgang wartet einen kurzen Moment, bevor er antwortet.
01:06:43:12	Wolfgang sagt: Zu altmodisch. Andere Schüler*innen lachen leise.
01:06:44:23	Wolfgang lächelt verlegen. Michaela und B. melden sich beide. Nicht die ganze Klasse ist zu sehen. Die LK sagt: Zu altmodisch. Das ist ja eine Meinung, aber du hast es sicher bloß aufgegriffen. Wir werden das nicht ganz ausdiskutieren wollen, ja? Vielleicht Michaela noch.
01:06:52:18	Michaela sagt: Na, also ich würde meinen Kindern kein Rock'n'Roll vorsingen oder irgendwie so. Ich würde eher ein Volkslied nehmen und – Zoom auf Michaela.
01:06:58:03	Die LK sagt: Fällt dir ein Volkslied ein, entschuldige, ich muss dich mal unterbrechen, was du deinem Kind vorsingen würdest?

Zeit	Inhalt
	Michaela neigt leicht den Kopf.
01:07:02:12	Michaela sagt: Zum Beispiel „Hab mein Wagen vollgeladen“ oder irgendwie etwas Lustiges auf alle Fälle. Michaela zuckt leicht mit ihrer rechten Schulter.
01:07:07:04	Die LK sagt: Gut. Wir unterbrechen vielleicht mal hier. Das sind schon alles sehr schöne Meinungen, auch von den Schülern, die sagen: Ich habe keine Einstellung. Ich bin der Meinung, man soll die Meinung äußern, vielleicht kommt man später einmal zu einer ganz anderen Einstellung. Und wir müssen dann gleich noch einmal einhaken: Volkslieder, die von Dichtern also geschrieben wurden, wurden sehr oft vertont. Kommt euch einer aus dem vorigen oder aus dem vorvorigen Jahrhundert in den Sinn, ein Komponist, der Volkslieder vertont hat? Die LK vor der Tafel gestikuliert. Den rechten Arm lässt sie dabei herabhängen, den linken hält sie vor dem Körper angewinkelt. Die Hand lässt sie in verschiedenen Haltungen andeutungsweise dem Rhythmus ihres Satzes folgen.
01:07:33:20	Christina sagt: Könnte sein, dass es Goethe war. Christina senkt ihren rechten Arm.
01:07:35:02	Die LK sagt: Ein Gedicht?
01:07:35:12	Christina sagt: Ein Lied. Michaela meldet sich.
01:07:36:08	Die LK sagt: Oder ein Lied.
01:07:37:03	Christina sagt: „Sah ein Knab ein Röslein stehn“ oder irgend so etwas. Beide Unterarme auf den Tisch gelegt, bewegt Christina ihre Hände in raschen Bewegungen. A. meldet sich.
01:07:38:08	Die LK sagt: Mhm.
01:07:40:12	Michaela spricht, die linke Hand am Kinn. Michaela sagt: Ein Komponist: Eisler.
01:07:41:23	Die LK sagt: Ja.
01:07:42:22	Schüler A. sagt: „Alt wie ein Baum“ wird auch von der Gruppe gespielt, von den Puhdys. Auch A. hat beim Sprechen seine linke Hand am Kinn.
01:07:46:06	Die LK sagt: (unv.) ich wollte dazu kommen. Ich wollte erstmal zu Franz Schubert kommen, dann den Bogen zu Hanns Eisler spannen, jetzt kommen wir nämlich zu Martin. Gute Gruppen, die gute Musik machen, greifen oftmals auf Volksliedkunst zurück. Und es wurde hier schon vorweggegriffen: „Alt möchte ich werden“ wurde von den Puhdys vertont, allerdings mit einem bisschen anderen Text, wer weiß den Text, die Anfangstextzeile? Die LK und Klasse sind von der Seite zu sehen. In der vorderen Ecke ist jetzt eine Frau zu erkennen, die dort neben der Tür steht und einen Zeigestock in der Hand hält.

Zeit	Inhalt
01:08:08:22	<p>Mit diesem Zeigestock zeigt sie in die hintere Ecke, in die einen Moment zuvor die LK mit der Hand verwiesen hat, um eine Schülerin (Hanka) aufzurufen. Schwenk in die gewiesene Richtung.</p> <p>Hanka sagt: Alt wie ein Baum möchte ich werden.</p>
01:08:10:00	<p>Die LK sagt: Gut.</p>
01:08:11:11	<p>Im Studio. Möse wendet sich der LK zu. Möse hat seine Hände vor sich auf den Tisch gelegt, die LK dagegen nicht.</p> <p>Der Moderator sagt: Dr. Tenner, nachdem wir Sie eben schon sehen konnten, begrüße ich Sie ebenfalls hier im Studio. Was halten Sie als Klassenleiter nun für besonders bedeutsam beim individuellen Eingehen auf die unterschiedlichen Schüler?</p>
01:08:26:12	<p>Die LK sagt: Meine nicht ganz leichte Aufgabe ist es, in jeder Stunde zu versuchen, jeden Schüler zu erreichen. Es gibt verschiedene Mittel, verschiedene Wege, die ich einschlagen kann, bloß für einen Lehrer ist es, meines Erachtens, sehr wichtig, dass er sich über die Einstellung zum Kind im Klaren ist, dass er ein sehr großes Vertrauen besitzt, und zwar ein Vertrauen nicht nur in das Kind an sich, sondern in seine Entwicklungsmöglichkeiten, in seine Entwicklungsfähigkeiten. Und das hilft mir dann auch immer wieder, Probleme zu meistern oder Schwierigkeiten zu überwinden, und in dieser Klasse ist das ja der Fall. Aber eine Voraussetzung ist natürlich dafür vonnöten: ich muss das Kind sehr genau kennen.</p> <p>Die LK sitzt still, blickt abwechselnd direkt zu Möse und nach unten. Unten im Bild wird eingeblendet: „Dr. Gerhard Tenner Fachlehrer für Deutsch/Geographie“.</p>
01:09:10:12	<p>Drefenstedt sagt: Ich möchte hier gleich anknüpfen. Wir haben ja hier nur einen kleinen Ausschnitt aus der Unterrichtsstunde gesehen. Im Unterricht selbst hat mir besonders gefallen, wie Kollege Dr. Tenner in seiner ganzen Arbeit Achtung bewiesen hat vor der Individualität jedes Schülers. Er hat Meinungen gefordert, Meinungen anerkannt, aber gleichzeitig verlangt, dass sie dazu Stellung nehmen, dass sie begründen, dass sie ihre Meinungen überprüfen. Sicherlich spielte dafür, dass die Schüler sich so bereitwillig und offen äußerten, auch die Art und Weise des gesamten Unterrichts eine Rolle. Denn die Literatur wurde hier nicht nur diskutiert, sondern vorher erlebt, dargeboten und nach dieser Rezeption ergab sich eine Situation, in der jeder in die Lage versetzt und auch angeregt wurde, sich über sein persönliches Verhältnis zur Literatur, in diesem Fall zum Volkslied, zu äußern. Ich möchte überhaupt betonen, dass es bei individueller Förderung nicht nur um individuelle Maßnahmen geht, sondern um die Gesamtwirkung des Unterrichts. In einem Unterricht mit einer wohltuenden Atmosphäre, mit einer Art und Weise, in der jeder sich angesprochen fühlt, der gibt natürlich ganz andere Möglichkeiten für individuelles Eingehen als ein Unterricht, der vielleicht trocken oder langweilig ist.</p> <p>Drefenstedt blickt erst oft an der LK und Möse vorbei zur Seite, während er spricht. Später schaut er sie vermehrt direkt an. Er hat die Hände zunächst auf dem Tisch gefaltet. Beim Sprechen öffnet er sie und gestikuliert leicht mit beiden Händen, die Ellbogen auf den Tisch gestützt. Mehrfach macht er dabei kreisende Bewegungen mit den Händen.</p>